

„Die Geschichte ist eine Pyramide aus Bemühungen und Irrtümern; manchmal aber ist sie der Heilige Berg, auf dem Gott Gericht über die Völker hält. Wenige sind auserwählt, Gottes Gericht in der Geschichte zu erkennen. Alle aber können sich von den Worten des Baal Schem leiten lassen: Wenn ein Mensch Böses geschehen sieht, so soll er wissen, daß es ihm gezeigt wurde, damit er seine eigene Schuld erkenne und umkehre; denn was ihm gezeigt wurde, ist auch in ihm selber.

... Die Vision des Heiligen ist in den Seelen der Menschen fast erstorben ... Wir arbeiteten, um Maschinen zu perfektionieren, und ließen unser inneres Leben vor die Hunde gehen ... Wir haben Heiligkeit für Bequemlichkeit verschachert, Treue für Erfolg; Liebe für Macht, Weisheit für Information ... Die größte Aufgabe unserer Zeit ist es, die Seelen der Menschen aus der Schlangengrube zu holen.

Die Welt hat erlebt, dass Gott mit ihm Spiel ist. Wir wollen immer im Gedächtnis behalten, dass das Gefühl für das Heilige so lebenswichtig für uns ist wie das Sonnenlicht: Kein Wesen kann existieren ohne Geist ... keine Menschheit ohne Bindung an Gott.“

*Das schreibt der jüdische Gelehrte Abraham J. Heschel 1943 (!) in „Die Bedeutung der Stunde“. Diesen Aufsatz hat er ihn 1938 erstmals gehalten; 1943 wurde er dann in einer erweiterten Fassung veröffentlicht. (aus „Der Mensch fragt nach Gott. Untersuchungen zum Gebet und zur Symbolik“, Neukirchener Verlag, 2. Auflage 1989, S. 105 und 107)*